

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

6 (7.1.1912) Zweites Blatt

**Bezugspreis:**  
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert wöchentlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert wöchentlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. (Einzelnnummer 10 Pfennig.)  
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

**Anzeigen:**  
die einpaltige Beizeile aber den Raum 20 Pfennig. Reklamezeit 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.  
Anzeigen - Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanstalt: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Zweites Blatt      Begründet 1803      Sonntag, den 7. Januar 1912      109. Jahrgang      Nummer 6

## Zum 12. Januar.

In unserem deutschen Vaterland ist die innere Zerrissenheit noch lange nicht überwunden, so fest geschlossen nach außen wir auch dastehen. Wir meinen jetzt nicht die Trennung nach Volksstämmen und Staaten und die immer noch nicht ganz eingelebte Quodbezweckerei, sondern die Spaltung zwischen den einzelnen Ständen und die durch wirtschaftliche Tätigkeit herbeigeführte Teilung der Bevölkerung in Berufsstände.

In Deutschland nebet das Bürgertum dem Adel seine durch Jahrhunderte entwickelten gesellschaftlichen Vorrechte, seine vornehmliche Verwendung in militärischen und Beamtenstellungen. Das Bürgertum wird vom Handwerker und Bauern um seine verhältnismäßig bessere Lebenshaltung beneidet und der Arbeiter sieht mit begehrlichen und oft hochehrfurchtlichen Blicken auf alle anderen Berufsstände und Bevölkerungsklassen. Aber keiner macht sich klar, daß, um eine gehobene gesellschaftliche und berufliche Stellung einnehmen zu können, dazu außer allen anderen Vorbedingungen eine bestimmte Tradition gehört und daß gewisse Vorrechte, die einzelne Berufsstände genießen, ein aus den Verhältnissen heraus entwickeltes Entgelt repräsentieren für durch Generationen geleistete angestrenzte und aufopfernde Tätigkeit, die den bestimmten Stand für den ihm vorbehaltenen Beruf besonders tüchtig und geeignet gemacht hat.

Der Aufstieg des preussischen Staates und die Siege der preussischen Armee und des deutschen Reichsheeres, nachdem es die preussischen Einrichtungen zum großen Teil übernommen hatte, sind dafür schlagende und unüberlegliche Beweise.

Freilich sollen Vorrechte einzelner Stände und Berufsstände nicht länger beibehalten werden, als sie nötig sind, dem unbefangenen Beurteiler wird es aber nicht zweifelhaft sein, daß der Erfolg für bestimmte Staatsstellungen und militärische Posten aus ererbten Kreisen nicht immer vollwertig ist und daß er, sagen wir es gerade heraus, in vielen Fällen noch sehr der Erziehung bedarf, bis er den alten bevorrechteten Annäherungen gleichwertig in seinen Leistungen ist. Die Tradition des Bürgertums im großen und ganzen in Deutschland ist noch zu gering und von zu kurzer Dauer und der Snobismus in einzelnen schnell zu Wohlhabenheit und Reichtum gelangten Kreisen noch zu groß, als daß das Gros ihrer Vertreter ohne weiteres für Stellen in Frage käme, zu denen nicht nur ein bestimmtes Wissen gehört, sondern auch eine ganz bestimmte Qualifikation, die nur durch ein durch Generationen geübtes Training des Körpers und Geistes auf diesen besonderen Beruf hin erworben werden kann.

Die Voraussetzung jeder Gleichberechtigung sind gleichmäßige Leistungen und gleichmäßige Tüchtigkeit und es ist nicht zu leugnen, daß gegenwärtig gerade in den Kreisen des wohlhabenden Bürgertums eine Strömung herrscht, die zu sehr dem Materialismus und der Genußsucht sich hingibt, als daß sie einer gesunden Aufwärtsbewegung förderlich sein könnte.

Und dies ist auch für die innere politische Entwicklung des Reiches von großem Nachteil. Wir befinden uns ja z. Zt. mitten in einer wirtschaftlichen und sozialen Umwälzung, bei der nur derjenige oben bleibt, der nicht nur seine materiellen, sondern auch seine idealen Interessen mit aller Kraft verteidigt. Und damit ist es bei dem deutschen Bürgertum recht schwach bestellt. Die politische Zersplittertheit gerade der bürgerlichen Parteien ist kein Zufall, ist auch kein Erfolg der Gegner von links und rechts, sondern sie ist die Folge der Engherzigkeit und Kleinlichkeit, mit der durch Jahrzehnte hindurch das politische Bürgertum Personengruppen über die Interessen der Gesamtheit gestellt, und der Gleichgültigkeit, mit der viele in der Jagd nach dem Gewinn völlig aufnehmende Kreise den inneren politischen Fragen gegenüberstanden und es einem engen Zirkel von Berufspolitikern überlassen haben, für sie zu denken und zu handeln.

Daher datiert die politische Veränderte in der parlamentarischen Vertretung der bürgerlichen Parteien, daher die Verärgerung und Verbissenheit, die ein Teil des Bürgertums bemächtigt hat und ihn zu Mitläufern der Sozialdemokratie macht, obgleich gerade von dieser Seite nicht das Mindeste zur Besserung geschehen kann und obgleich die Sozialdemokratie, selbst wenn sie könnte, gar nicht den Willen hat, bürgerlichen Beschwerden Abhilfe zu schaffen. Aber daran denkt freilich der größte Teil der sozialdemokratischen Mitläufer nicht; ihm genügt es, wenn er seinem Vorgesetzten hat, indem er einen Sozialdemokraten seine Stimme gibt. Er denkt auch nicht an das Unheil, das er stiftet, wenn er der sozialdemokratischen Flut zu immer höherem Anschwellen verhilft. Von allen anderen Folgen einer verärgerten kurzfristigen Handlungsweise ist die am gefährlichsten, daß die Sozialdemokratie infolge der stetigen Zunahme ihrer Stimmen in dem Glauben verharret, daß ihre Ziele von allen denen gebilligt werden, die ihr zu ihren Mandaten verhelfen, während dies doch tatsächlich gar nicht der Fall ist. Aber durch diese von den sozialistischen übernehmenden unterfertigte und künstlich hervorgerufene irrtümliche Voraussetzung wird verhindert, daß die Sozialdemokratie dazu übergeht, alle die niemals lebensfähigen und utopischen Zukunftspläne zu revidieren und endlich anzufangen, mit den Tatsachen zu rechnen und ihre Ziele auf das nach menschlichen Voraussetzungen Erreichbare herabzustimmen. Dadurch würde der Sozialismus nicht nur dem Bürgertum erleichtert, mit ihm im Kampf gegen Reaktion und Ultramontanismus Hand in Hand zu gehen, sondern es wäre ihm auch mit der Zeit durch praktische Betätigung in verantwortlichen Stellungen die Möglichkeit gegeben, den lebensfähigen Teil seines Programms in Wirklichkeit umzusetzen. Wie gering dieser ist, sehen wir am besten gegenwärtig in Frankreich, wo die Sozialisten zusammen mit den Radikalen die Mehrheit in der Kammer haben. Und was geschieht dort? Ein wildes Chaos herrscht, die schlimmsten Instinkte sind entfesselt, aber keine von jenen Einrichtungen, die die Sozialdemokratie so scharf bekämpft, werden abgeschafft, keine von jenen heilbringenden Neuerungen oder Umgestaltungen werden eingeführt, von denen die deutschen Sozialdemokraten

sich das goldene Zeitalter erwarten. Im Gegenteil, in allen Einrichtungen, die für das Wohl der arbeitenden Bevölkerung von Staatsmännern sorgen, steht das von Sozialisten regierte Frankreich hinter Deutschland zurück.

Das sind Lehren, die allen denen zu denken geben sollten, die am 12. Januar einen sozialdemokratischen Stimmzettel in die Urne legen wollen. Möge sich jeder genau überlegen, was er tut und was er verantworten kann. Sicherlich ist im Deutschen Reich vieles nicht so, wie es sein sollte, sicherlich bedürfen die Rechte, die das Volk besitzt, einer Ausgestaltung und Erweiterung, sicherlich müssen die heutigen Verhältnisse entsprechende Maß herabgesetzt werden, — aber der Weg dazu geht nicht über eine Stärkung der Sozialdemokratie, sondern er kann nur gefunden werden in der Wiedergeburt eines politisch starken und einigbürtigen Bürgertums.

**Die Deutschenheke in Ostasien.**  
Aus Peking, 13. Dezember, wird der „Peking Daily News“ geschrieben: Früher war es die japanische Presse allein, jetzt sind es die französische und japanische, in China zu kommen, die sich in heftigen gegen Deutschland im Fernen Osten gleichsam überbieten. Die Gründe sind nicht die gleichen. Bei den französischen Journalisten sind es die besseren, stets richtigen Beziehungen, die Deutschland zur chinesischen Regierung andauernd gehabt hat und noch hat, die sie neidisch veranlassen, China gegen Deutschland aufzuheben, bei Japan liegt die Absicht viel tiefer und ist immer dieselbe, nämlich durch Wiedertreibung der Aufmerksamkeiten auf eine andere Macht, diese von dem eigenen Gebahren in China abzulenken und umgeleitet im Trüben fischen zu können. In Japan selbst sind es hauptsächlich die Heftblätter in Osaka, die, wohl wissend, in welchen Umarmungen die Japaner zur Unterstützung der Revolutionstruppen alles Material an Waffen und Munition nach Schanghai, Kanton und Wusungang geliefert haben, Deutschland unaufrichtig des Neutralitätsbruchs im Kampfe der taifüchischen und der Revolutionstruppen verdächtigen. Und in Peking selbst kann sich die zu der Ostasiatischen in enger Beziehung stehende, von Japanern redigierte und mit Geld unterstützte chinesische Schundzeitung nicht genug tun, den „Schleier von Deutschlands Persidie gegen China zu lüften“. Greifen wir einige Blätter der Schundzeitung von Dezember 1911 einmal heraus, so können wir zu unserm Erstaunen folgendes alles über das böse Deutschland lesen: Text: Der deutsche Gesandte hat klugerweise dem Ex-Beraterminister Schenghuanhuai geraten, in Tsingtau seinen Aufenthaltsort zu nehmen. Erläuterung: Der stellvertretende Erste Sekretär bei der japanischen Botschaft, Masuoka, hat mir selbst erzählt, daß Schenghuanhuai bei seiner Flucht aus Peking in der japanischen Botschaft Zuflucht gesucht hat und von dort unter dem Schutz von japanischen Detachement gesellter Soldaten den Bahnhof erreicht hat. Text: Seit kurzem unterhält der deutsche Gesandte in Peking sehr regere Verhandlungen mit den Kabinettsmitgliedern. Erläuterung: Wie zurzeit alle Gesandten in Peking. Text: Man hat bestätigt gefunden, daß die Waffen, Munition und Kriegsmaterial für die Kaiserlichen in Hankau von deutschen Firmen in Tsingtau geliefert waren. Erläuterung: Beweise fehlen. Text: Der deutsche Gesandte beruht die schwere derzeitige finanzielle Krise der chinesischen Regierung dazu, ihr das Geld für den Truppenlohn zur Verfügung zu stellen. Erläuterung: Der deutsche Gesandte, der so etwas läßt, wäre die längste Zeit Gesandter gewesen. Text: Man meidet von Hankau die Annäherung eines deutschen Offiziers (Turk?) im Hauptquartier des kommandierenden Generals Fengtzuofang, der dort durch Vermittlung des deutschen Gesandten weilt. Erläuterung: Gelogen.

**Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“**  
Redaktion und Verbreitung unserer mit Korrespondenzen versehenen Botenwagen ist nur mit deutscher Postsendung — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

**Stichwahlen und Reichstagsüberlegung.**  
(Eigener Drahtbericht.)  
n. Berlin, 6. Jan. Zwischen den meisten Bundesregierungen ist jetzt eine Verständigung dahin erzielt worden, daß der Termin der Stichwahlen zum Reichstag soweit als möglich auf den 22. Januar anberaumt werden soll. Dadurch gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß der Reichstag wesentlich früher als bisher angenommen wurde, zusammenzutreten wird. In Aussicht genommen ist etwa der 6. Februar.

**Der angebliche Nachfolger des Grafen Wedel.**  
(Eigener Drahtbericht.)  
p. Berlin, 6. Jan. Der „Täg. Rundschau“ wird aus Straßburg telegraphiert: Einer Berliner Nachricht zufolge soll Freiherr v. Suene, der kommandierende General des 14. Armeekorps in Karlsruhe, als Nachfolger des jenseitigen Statthalters Grafen Wedel in Aussicht genommen sein. Da die Angelegenheit von der alleinigen Entscheidung des Kaisers abhängen würde, lassen sich selbstverständlich bestimmte Angaben nicht machen. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß hier von einem bevorstehenden Statthalterwechsel nichts bekannt ist. Außerdem sagt sich hier jeder mit der Sache der Dinge vertraute, daß gerade jetzt, wo Kaiser-Vertraute, daß gerade jetzt, wo Kaiser-Vertraute sich unter der neuen Verfassung, die der Initiative des jenseitigen Statthalters entsprang, eintrifft, ein Wechsel in der Leitung als durchaus ungewöhnlich und bezeichnend angesehen werden könnte. Wir glauben fest, daß das Gerücht aus der Tatsache herrührt, daß Frhr. v. Suene schon wiederholt den Wunsch geäußert haben soll, einen anderen Wirkungskreis als den des Karlsruher Generalkommandos zu erhalten, wie man auch früher davon gesprochen hatte, daß er mit dem kommandierenden General des 15. Armeekorps in Straßburg, General v. Fobach, tauschen würde, eine Annahme, die sich auch nicht als begründet erweisen hat. Auch in Berlin ist in amtlicher Stelle nichts bekannt, daß ein Wechsel in der Person des Statthalters eintreten soll.

**Lord Sondale über den Kaiser.**  
(Eigener Drahtbericht.)  
p. London, 6. Jan. Lord Sondale, bei dem der Kaiser wiederholt in England wohnte, hat einem Auswanderer der „Daily News“ gegenüber sich über die Stellung des deutschen Kaisers zu England in sehr auffälliger Weise geäußert. Er unterstreicht die Hoffnung, daß die herrschende Welle internationaler Ungriedenheit bald vorübergehen werde. Was den Kaiser betreffe, so habe dieser den größten Abscheu vor dem Unheil des Krieges. Er würde alles eher tun, als einen Krieg herbeizuführen, wenn ihn nicht die Interessen seines eigenen Landes dazu zwingen würden. Sondale meint, es gäbe keinen größeren Soldaten, keinen größeren Geist als den deutschen Kaiser. Der Kaiser sei ein großer Bewunderer Englands. Wenn es erlaubt wäre, seine Ausrufungen über England mitzuteilen, würden diese England mit Stolz erfüllen. Sie sprächen bereit von seiner großen Freundschaft für das Inselreich. Wenn Wilhelm II. nicht von vornherein entschlossen gewesen wäre, den Krieg zu verhindern, kein Kabinet hätte ihn verhindern können. Der Gedanke, daß der Kaiser Englands Handel oder Interessen angreifen werde, sei gänzlich grundlos. In Berlin neigt man zu der Annahme, daß die Veröffentlichung des Interviews mit dem Einverständnis des Kaisers erfolgt sei.

**England und die französisch-spanischen Verhandlungen.**  
(Telegraphische Meldung.)  
Paris, 6. Jan. Dem „Matin“ wird aus London berichtet, England habe es bisher nicht für zweckmäßig gehalten, in die französisch-spanischen Verhandlungen tätig einzugreifen; sobald jedoch Frankreich erklärt würde, daß es in seinen Zugeständnissen bereits an dem äußersten Punkt angelangt sei und den Ansprüchen Spaniens eine endgültige Weigerung entgegenzusetzen müsse, werde England in Madrid zur Vernunft mahnen. Dieser Augenblick scheine nicht mehr fern.

**Sald Pajosa Friedenskombination.**  
(Telegraphische Meldung.)  
Paris, 6. Jan. Dem „Echo de Paris“ wird aus London gemeldet: Gerüchteleise verlautet, Sald Pajosa habe, um den Frieden in Italien zu ermöglichen, folgende Kombinationen ins Auge gefaßt: Die Türkei würde die Lybien dem Regime von Ägypten und Tripolis dem Regime von Tunis überlassen, die ihrerseits diese Gebiete an Italien abtreten würden. Hierdurch glaubt Sald Pajosa die Fiktion aufrechterhalten zu können, daß er mohammedanisches Land keinem christlichen Herrscher preisgegeben habe. Es sei jedoch zweifelhaft, ob eine solche Lösung angenommen werden könne, da Frankreich und England dadurch in eine heikle Lage geraten würden.

**Der Schiedsgerichtsvertrag mit England im amerikanischen Senat.**  
(Telegraphische Meldung.)  
Washington, 5. Jan. In der gestrigen Senats-Sitzung erregte, wie bereits gemeldet wurde, der Senator Hitchcock (Republikaner) eine gewisse Aufregung dadurch, daß er sich gegen den vorgeschlagenen Schiedsgerichtsvertrag mit England wandte und die Regierung geradezu beschuldigte, daß sie einen Fehler begehe, sich in eine Allianz mit jenem Lande zu verstricken. Der Plan, dem Präsidenten zu gestatten, die amerikanischen Mitglieder der Oberkommission, die in diesem Vertrage vorgesehen sind, ohne Zustimmung des Senats zu ernennen, sei durchaus gefährlich. Hitchcock erklärte, der Schiedsvertrag würde den traditionellen gewordener Plan der Nation, Schiedsverträge zu schließen, vernichten, und auf die tatsächliche Annahme desjenigen Systems hinauslaufen, das gegenwärtig bei den monarchischen Mächten gelte. Hitchcock erklärte weiter, im ganzen Lande würden Organisationen geschaffen, um für den Schiedsvertrag mit England Stimmung zu machen. Eine Umfrage bei zahlreichen Senatoren habe die Tatsache enthüllt, daß viele, die gegen den Vertrag in der vorliegenden Form gewesen, jetzt geneigt seien, ihn mit dem Senator Root vorgeschlagenen Abänderung anzunehmen, welche bestimmte, daß die Monroe-Doktrin, die Kontrolle der Einwanderung, die Schutten der Vereinigten Staaten, der schiedsgerichtlichen Entscheidung nicht unterworfen sein sollten. Redner zitierte schließlich die Rede Grews vom 13. März, in der dieser ein gemeinsames Vorgehen gegen eine dritte Nation befürwortete, welche die Schiedsgerichtsidee ablehne. Redner erklärte, die Schlussfolgerung sei unvermeidlich, daß Grew damit auf Deutschland Bezug genommen habe. — Senator Wagner, demokratischer Vertreter Marylands und Mitglied der Kommission für auswärtige Angelegenheiten erstattete Bericht für die Minorität, indem er die Annahme des Schiedsgerichtsvertrages ohne Zusatzantrag befürwortete.

**Senators Hitchcock ist Eigentümer der drei größten Zeitungen des Staates Omaha, die, wie viele andere große Zeitungen im Westen der Vereinigten Staaten, den Vertrag mit England mit großer Energie bekämpfen. Obwohl Präsident Taft und Staatssekretär Knox sich die größte Mühe geben, die Senatoren für den Vertrag zu gewinnen, ist es doch fraglich, ob sie Erfolg haben werden, da seine Annahme von einer Zweidrittelmehrheit abhängig ist und Ex-Präsident Roosevelt's neubehobter Einfluss schwer dagegen in die Waagschale fällt.**

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten.“

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten.

Verfahren Sie ausschließlich Dr. Brown's Garantie für Unschädlichkeit und höchsten Erfolg.

für in Betracht kommenden gesamten einschlägigen Materials dürfte der schwierigen Aufgabe wesentlich zu statten kommen. Abgesehen von den Vorarbeiten bei der zuständigen Reichsbehörde sind nun nicht nur in den Kreisen der Rechtslehrer, sondern auch in den Kreisen praktischer Juristen Arbeiten im Gange, die sich mit den Fragen beschäftigen, die für die Zivilprozessreform in Betracht kommen. So haben sich der Professor Bach-Weipzig, Professor Kohler-Berlin, Professor von Mendelssohn-Bartholdy-Büdingen u. a. Anregungen gegeben, internationales Material der Rechtsstaaten über alle einschlägigen Fragen zu sammeln. Auch der Verein „Recht und Wirtschaft“, dessen Vorsitz der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Börmgen-Gema führt, will sich in gleicher Weise betätigen, so daß zu erwarten steht, daß hinreichender und wertvoller Stoff für die Reform von bedeutenden Rechtslehrern und Juristen zusammengetragen wird, was der Bewältigung der schwierigen Materie sehr zugute kommen dürfte. Da die Arbeiten an der Reform außerordentlich umfangreich sind und eine eingehende Prüfung erfordern, liegt der Abschluß der jetzt im Anfangsstadium befindlichen Arbeiten naturgemäß noch in weiter Ferne. Voraussichtlich wird das Parlament sich nicht vor Erledigung des neuen Strafgesetzbuches und der Strafprozessreform mit dieser umfangreichen Reform beschäftigen können. Da nun diese Vorarbeiten bestimmt den jetzt zu wählenden Reichstag nicht mehr beschäftigen werden, sondern erst das übernächste Reichsparlament, so würde auch die Vorarbeiten nach frühestens gegen Ende dieses Jahres an eine parlamentarische Beratung der Zivilprozessreform zu denken sein.

#### Die Verständigungsaktion in Böhmen.

Prag, 5. Jan. Die deutsch-böhmischen Reichsrats- und Landtagsabgeordneten, die fast vollständig hier versammelt sind, beschließen heute nach langer Debatte, in der die gesamte nationalpolitische und finanzielle Lage der Deutschen in Böhmen angedeutet wurde, auf entscheidende Weise eine Beschleunigung der Ausgleicherhandlungen zu verlangen, damit endlich die Stellungnahme der Tschechen zu den deutschen Grundforderungen klar werden. Ferner wurde beschlossen, von der Regierung zu verlangen, daß die Benachteiligung der Deutsch-Böhmen in der Wasserstraßenfrage beseitigt werde.

#### Frankreich.

Paris, 6. Jan. Der Prozeß gegen die Sekretäre des Bauarbeiterverbandes, Chau, Barilaud und Dumont, die vor sechs Monaten wegen ihrer antimilitaristischen Tätigkeit in der Vereinigung des „Sou du soldat“ verhaftet worden waren, beginnt am 10. Januar vor dem Justizpolizeigericht. Zum Zeichen des Einspruches beschloß der Ausschuß des Bauarbeiterverbandes für diesen Tag einen 24 stündigen allgemeinen Ausstand, sowie die Abhaltung von Protestversammlungen und Straßendemonstrationen.

Der Deputierte Fugère teilte dem Finanzminister mit, daß er an ihn eine Anfrage richten werde, ob es wahr sei, daß die Finanzinspektoren behufs Bekämpfung von Steuerhinterziehung, die Hilfe von Lockspiegeln in Anspruch nehmen. Aus Brest wird dem „clair“ gemeldet, daß eine große Anzahl Militärs-Geschoße als fehlerhaft erkannt wurde. Diese Geschosse, in einem Gesamtgewicht von 67 Tonnen, werden ins Meer versenkt werden.

Die russischen Eisenbahnpläne in Persien. Rußland hält es augenscheinlich an der Zeit, große Eisenbahnpläne in Vorderasien und Persien aufzunehmen. Gleichzeitig kommen Meldungen, daß die russische Regierung an die Hoforte die Aufforderung gerichtet hat, das türkische Bahnnetz in Kleinasien an die russischen Schienenwege anzuschließen, und daß die finanziellen Vorbereitungen für das Projekt einer ganz Persien vom Kaspische über Teheran bis zum Indischen

Ozean bei Grotar an der Grenze von Beludschistan durchquerenden Bahn getroffen werden sollen.

Als die Bewegung in Rußland für diesen letzteren Plan auskam, wurden bei uns mehrere Befürchtungen laut, daß mit dieser persischen Transversalbahn, die unter russisch-englischem Einfluß mit Beihilfe französischer Kapitalisten stehen würde, eine schismatische Konkurrenz für die Bagdadbahn entstehen könnte.

Selbst wenn die geistigen Väter des persischen Bahnunternehmens diese Absicht gehabt haben sollten, so bemerkt hierzu der Berliner Korrespondent der „Münchener Neuesten Nachr.“, halten wir die Gefahr eines unruhigen Wettbewerbes für ausgeschlossen. Ein Blick auf die Landkarte zeigt, welche ungeheure Gebiete hier in Vorderasien der Erschließung und Sicherung durch den Bahnbau, diesen mächtigsten Pionier des Handels, des Gewerbetreibes und der Ordnung, harren. Die beiden Linien, von denen die eine Konstantinopel und damit Süd- und Westeuropa mit Mesopotamien und dem Persischen Meerbusen verbindet, während die andere das nördliche und östliche Europa an Indien herandrückt, haben jede für sich besondere Aufgaben, die in ihren Territorien fest begründet sind.

Nur auf einer Strecke wird zwischen ihnen eine Verbindung bestehen: von Teheran nach Chankin und Bagdad. Diese Linie aber ist in dem deutsch-russischen Vertrag fixiert: Rußland hat sich verpflichtet, sie zu bauen, um der Bagdadbahn einen Teil Persiens zu öffnen, während Deutschland beabsichtigt auf jede Bauunternehmung in Persien verzichtet hat.

Somit stellt die persische Transversalbahn nicht nur kein Konkurrenzunternehmen, sondern viel eher eine Förderung der Bagdadbahn dar. Vom deutschen Standpunkt kann man daher dem großen russischen Plan nur Fortschritt und Gelingen wünschen. Daß französisches und englisches Kapital daran beteiligen wollen und daß England für die in seine jetzige Einflußsphäre in Vorderasien fallende Strecke gewisse Vorbehalte stellt, kann die deutsche Ansicht nicht beeinflussen.

Solange in Persien die „offene Tür“ auch für Deutschlands Handel und Verkehr besteht, wird dem deutschen Kaufmann auch dieser internationale Schienenweg nur nützen können. Für Nordpersien hat Rußland uns die wirtschaftliche Gleichberechtigung vertragsmäßig zugesichert und bis die Schienen der neu projektierten Bahn bis an den Indischen Ozean reichen, wird noch manches Jahr und vielleicht Jahrzehnt vergehen.

#### Taft und Roosevelt.

London, 4. Jan. Wie sich Präsident Taft im bevorstehenden Kampf um die Präsidentschaft verhalten wird, geht flipp und klar aus einer Äußerung hervor, die er gegenüber Besuchern im Weißen Haus am Mittwoch gemacht hat. „Für den Tod kann mich nunmehr noch Kampfe abhalten“, waren seine deutlichen Worte. Zweifelsohne verfolgt der Präsident durch diese Äußerung den Zweck, die Gerüchte ein für allemal richtig zu stellen, die seit geraumer Zeit in Umlauf waren und denen zufolge sich Taft bereit erklärt haben soll, zugunsten einer Wiederwahl Theodore Roosevelts zurückzutreten. In unterrichteten Kreisen heißt es, daß Präsident Taft der ersten Situation innerhalb der republikanischen Partei voll und ganz gewillt ist und erklärt habe, daß er unter keiner Bedingung auf eine neuerliche Kandidatur für die Präsidentschaft verzichten wolle. Seine Haltung mit Rücksicht auf eine Wiederernennung sei dieselbe, wie sie beim Eintritt ins Weiße Haus gewesen. Auf keinen Fall werde er seinen Namen dem republikanischen Parteikonvent, der im nächsten Juni in Chicago stattfindet, zurückziehen.

Ferner verleiht, daß nachstehende Freunde Tafts darauf gedrungen hätten, er möge doch eine endgültige Erklärung abgeben. Ihrem Druck nachgebend, hätte

er sich dazu verstanden, die oben erwähnte Äußerung zu machen. Auf Grund dieser Erklärung werden die Freunde Tafts mit einer energischen Campaigne zu gütigen Takte beginnen. Einige der Freunde Tafts sollen es für allemal zu brechen und ihn öffentlich aufzufordern, seine Absichten bekannt zu geben. Präsident Taft lehnte dies jedoch ab. Seit Wochen bereits wurde Taft von seinen Freunden bearbeitet, eine politische Propaganda zu seinen eigenen Gunsten einzuleiten. Präsident Taft wollte sich aber nicht dazu verstehen und erklärte, daß ein solches Vorgehen mit seiner Würde als Präsident unvereinbar sei.

Daß Theodore Roosevelt sich selbst für eine Präsidentschaftskandidatur anbieten werde, steht nach der Auffassung der Freunde Tafts außer Frage. Man hat sich vergewißert, daß Roosevelt zu einer Erklärung zu veranlassen. Er weigert sich, zu gestehen, ob er kandidieren wolle oder nicht, so daß er für die Zukunft vollkommen freie Hand behält.

#### Kleine Rundschau.

Das 17. Deutsche Bundes- und Jubiläumsschießen. Wie das Komitee für das 17. Deutsche Bundes- und Jubiläumsschießen mitteilt, hat Prinz Heinrich von Preußen das Protokoll übernommen. Das Schießen findet in den Tagen vom 14. bis 21. Juli 1912 in Frankfurt a. M. statt.

Die „Preussisch-litauische Zeitung“ begehrt die Genehmigung des Tages, an dem vor 100 Jahren unter dem Titel „Intelligenzblatt für Litauen“ in Gumbinnen die erste Nummer des Blattes erschienen ist.

Reichsschulbuch und Preussisches Staatsschulbuch. Am 30. Dezember 1911 waren im Reichsschulbuch 19 249 Konten im Gesamtbetrag von 1 125 638 900 M., im Preussischen Staatsschulbuch 59 551 Konten im Gesamtbetrag von 2 915 606 950 M. eingetragen.

Gouverneur Dr. Klein. Wie wir hören, ist der Gouverneur von Kamerun, Dr. Klein, der seine Fahrt nach Deutschland in Teneriffa unterbrochen hatte, in der Heimat eingetroffen und befindet sich zurzeit in Wiesbaden, wo er eine Kur gegen Rheumatismus durchmacht. Dr. Klein dürfte aber in nächster Zeit in Berlin eintreffen, um an den Beratungen über die Einrichtung des neu erworbenen Kameruner Kolonialbezuges teilzunehmen.

Die internationale Konferenz zur Bekämpfung des Alkoholgenusses in Afrika wird die Frage nach zwei Richtungen hin erörtern. Sie wird 1. in Erwägung ziehen, ob es nicht notwendig ist, die Zone, in der der Alkohol vollständig verboten ist, zu erweitern und 2. ob es gleichzeitig angängig ist, die Eingangszölle für Alkohol in denjenigen Regionen, in denen der Vertrieb von Alkohol gestattet ist, wesentlich zu erhöhen.

Fleischholzerhebung in der Schweiz. Durch Beschluß des Bundesrats ist ab 1. Januar 1912 vorübergehend der Zoll auf Fleischfleisch von 25 auf 10, der auf Sals und Rauchfleisch von 20 auf 10 Franken per Doppelzentner herabgesetzt. Der Bundesrat selbst erklärte im Nationalrat, er gebe nur der „Massen-suggestion“ nach, verpöche sich aber von dieser Maßnahme keine Wirkung auf den Preis.

Der neue englische Liebesdenkmal „Edna“ lehnte am Donnerstag nach Vollendung einer vierundzwanzigstündigen Fahrt nach Plymouth zurück. Es wurde nicht mit Vollkraft gefahren, sondern nur mit 1/4 Pferdekraft, die Resultate waren sehr erfreulich, die Maschinen entwickelten 20 250 Pferdekraft. Es wird berichtet, daß das Schiff trotz seiner außerordentlichen Größe ausgezeichnet fuhr, und daß es in unerwartet schneller und ruhiger Weise dem Steuer gehorcht. Offiziell verlautet wenig über diese Probefahrt, aber man hört in Plymouth aus guter Quelle, daß eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 24 1/2 Knoten erreicht wurde. Am nächsten Montag finden die Voll-dampfsproben statt.

#### Aus den Parteien.

##### Kaumann in Heilbronn.

In einer Wählerversammlung in Heilbronn wies Kaumann zunächst die Bedeutung der an Zahl steigenden mittleren und kleineren Betriebe in unserer Volkswirtschaft nach, um gegenüber der sozialdemokratischen Auffassung vom Verfall der Mittelschichten die Stellung des Liberalismus in der gewerblichen, mittelständischen und sozialen Gesetzgebung des vergangenen Reichstages klarzulegen. Dann zeigte er, wie unrichtig es sei, daß die Sozialdemokratie die heutige Wirtschaftsform in allem und jedem bekämpfe. Die heutige Wirtschaftsform habe geleistet, was keine zuvor: sie habe, wie das Sinken der Sterbeziffern ausweise, die Entwidlung der Lebensdauer in ungeheurer Weise gesteigert, sie könne also so schlecht nicht sein, wie die Sozialdemokratie sie hinstelle. Die sozialdemokratische Kritik gehe aus von der irrigen Hoffnung auf eine neue Gesellschaftsordnung: den Zukunftsstaat. Der Glaube an diesen habe aber nur Erholungszeit für das Gemüt. Kaumann legte dar, wie auch in einem nach sozialistischen Rezepten geformten Staat der Lohnbegriff durchgeführt werden müßte mit seiner Saffelung nach oben und unten, wie die Rentabilität sinken würde durch die Verstaatlichung aller Betriebe. Auch eine zukünftige Gesellschaft werde nur den Ertrag ihrer Arbeit verteilen können. Es erhebe sich die Frage, ob die Lage der Arbeiterklasse in der heutigen Ordnung oder in der von der Sozialdemokratie herbeigeführten zukünftigen Form sich rascher bessere. Die Gewerkschaftsbewegung allein könne nicht helfen; wenn nicht das ganze Wirtschaftsleben in die Höhe gehoben, habe alle Organisationsarbeit keinen Wert. Es ist unrichtig von der Sozialdemokratie, daß sie für die Werte schaffende Bedeutung des Unternehmers nur harte Kritik finde. Das Ideal der persönlichen Entwicklung sei beim Liberalismus stärker als bei der Sozialdemokratie, die nur in Disziplin und Zwang großes geleistet habe.

##### Die Senioren der Reichspostfraktionen.

waren, wie wir „Hilgers Wegweiser für die Reichstagswahl 1912“ (Hermann Hilger Verlag, Berlin W. 9) — Preis 60 s — entnehmen: Zentrum: von Strombeck, geb. 1830; Deutschkonjunktur: Müller, geb. 1834; Sozialdemokrat: Behel, geb. 1840; National-liberal: Volk, geb. 1831; Fortschrittliche Volkspartei: Träger, geb. 1830; Reichspartei: Pauli, Döberl, geb. 1838; Pale: Fürst Radowitz, geb. 1834; Wirtschaftliche Vereinigung: Hanisch, geb. 1843. Es kandidieren nur Behel und Träger wieder.

##### Stichwahltermin in Sachsen.

Als Stichwahltermin für die Reichstagswahlen im Königreich Sachsen ist der 20. Januar in Aussicht genommen.

##### Ein Agitationsverbot.

Dem Redakteur Karl Hägg vom „Claff Kurier“ in Colmar ist bei Androhung der Ausweisung das fernere Auftreten als Wahlagitator der Zentrumspartei verboten worden, da er schweizerischer Staatsangehöriger ist. Herr Hägg zeichnet seit gestern auch nicht mehr als verantwortlicher Redakteur.

#### Kommunalpolitische Umschau.

##### Städtische Polizeiaffinität.

Der Gemeinderat und der Bürgerausschuß Stuttgarts beschloß einstimmig, die längere Zeit nicht besetzte Stelle einer Polizeiaffinität wieder zu besetzen. Voraussetzung soll sein, daß die Affinität mindestens 30 Jahre alt ist.

#### Wiener Theater.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

D. B. Wien, Anfang Januar 1912.

Die letzten Wochen des abgelaufenen Jahres brachten dem Ernährungsminister im Wiener Theaterleben nicht allzuviel. Das Hofburgtheater, heuer vom Glück nicht sehr begünstigt, hatte auch mit seiner gutgemeinten Ehrung des verstorbenen Schweizer Dichters J. B. Widmann wenig Erfolg. „Der Kopf des Crassus“, vom Verfasser selbst als Größtes bezeichnet, spielt mit Salome-Effekten von mehr mühsam beachtlicher als ungelünsteter aus dem Stoffe fließender Brutalität und verblüffte die Zuhörer mehr, als er ihnen zusagte. Nicht viel besser erging es dem „Gaulter unserer lieben Frau“ von Massenot an der Hofoper, einem halb weltlichen, halb geistlichen Mysterium, das nur sehr entfernt an die hässliche Bildnerhand des Schöpfers von „Manon“ und „Werther“ erinnert. Eine Oper ohne Frauen hat an sich schon beim Publikum einen schweren Stand. So fühlte man sich auch bei dieser Legende mehr erhoben, als ernstlich in Anspruch genommen, und der Gesamteindruck des Abends blieb doch: ehrsüchtige Kälte, gemildert durch sehnsüchtige Erinnerungen an den einstigen Croitler Massenot. Herr Miller, derzeit eine der stärksten Repertoire-säulen der Hofoper, flackte den rührenden Gauller übrigens mit allen Reizen seines glänzenden Organs und seiner eminent persönlichen Darstellungskraft aus. Auch die Weibchensnovität des Deutschen Volkstheaters, Maeterlincks Märchendrama „Der blaue Vogel“, mußte in Welbheit entgegen-genommen werden. Trotz aller Längen, Verworrenheiten, den reinen Sinn des Märchens emittierenden tendenziösen Zitate stellte sich hier diese Stimmung, unterstützt von einer geradezu verführerischen Ausstattung und höchst verständnisvollen Inszenierung, willig und reichlich ein. Ein Duodez-Künstler von unheimlich früher Routine, der kleine Max Alexander erregt in der Hauptrolle als Knabe Bittl förmlich Aufsehen. Dem hochbegabten Knaben darf eine ruhmvolle Bühnenlaufbahn prophezeit werden. Die Residenz-Bühne erghumerte in einer literarischen Nachmittagsvorstellung „Leonce und Lena“, ein halb romantisches, halb tragikomisches Drama aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts von Georg Büchner, einem Jungerfundenen, längstver-schollenen. Auch zwei neue Operetten gibt es wieder. Am Bürgertheater „Der Frauenfresser“ von Eysler (Text von Stein und Lindau) und im Raimund-Theater „Casimirs Himmelfahrt“ von Bruno Brannschädder (Text von Wifner und Bodansky). Beide „Neuheiten“ hatten Erfolg oder was man so nennt. Als präventiver Theater-freund darf man freilich in eine solche Premiere nicht hineingeraten. Es ist zum Erbarmen.

#### Theater und Musik.

Hans Anser und die Schillerstiftung. Hans Anser erludt um Aufnahme folgender Zeilen: „Solange die Deutsche Schillerstiftung auf meine Angriffe keine Widerlegung der von mir angeführten Tatsachen gibt, sondern sich nur auf Schimpfen beschränkt, ist ihre Antwort unzulänglich. Wir warten also weiter auf ihre angelegentlich Abwehr. Der Vorwurf, daß ich mit meinen Nachforschungen das Musterbeispiel einer unehrlichen Kritik gegeben habe, wird das Gerücht befestigen. Auf die Ausführungen Oskar Blumen-thalers, der für den Vorstand des Berliner Zweigvereins das Wort ergriffen hat, und bei seiner einjährigen Tätigkeit nur „erfreuliche Beobachtungen“ hat machen können, antwortete lieber Theodor Fontane, der Mitbegründer, Senior und 44 Jahre lang Mitglied dieser Zweigstiftung war. Er schreibt am 4. Januar 1898: „Wenn es jemals eine elende, fast ausschließlich auf Bettel- und Hochschalperium eingerichtete Hilfs- und Unterstützungswirtschaft gegen hat, so den Zweigverein der Berliner Schillerstiftung.“

Der Neubau des Opernhauses in Berlin. Wie wir vor einigen Tagen mitgeteilt, wurden im diesjährigen preussischen Etat 50 000 M. als Vorbereitungsrate für den Neubau des königlichen Opernhauses vorgesehen. Bis mit dem Neubau begonnen werden kann, dürfte jedoch noch geraume Zeit verstreichen. Den Abgeordneten werden zunächst zur näheren Prüfung und Begutachtung die Skizzen vorgelegt werden, die Hofbaurat Jäne, Professor Seeling, Professor Littmann und Regierungsbaumeister Grube im Auftrag des Ministers der öffentlichen Arbeiten angefertigt haben. Es wird sich sodann darum handeln, den am geeignetsten erscheinenden Entwurf auszuwählen und zur Ausführung zu bestimmen. Ueber die Einrichtung des Opernhauses, die innere Ausstattung und die Anzahl der Plätze kann heute noch nichts Näheres gesagt werden. Alle diese Fragen müssen naturgemäß so lange offen bleiben, bis die Finanzierung endgültig geregelt ist.

M. Teresa Carreno ist von einer Tournee aus England, die ihr überreiche Vorreden eintrug, zurückgekehrt. Die berühmte Pianistin spielte allein sechsmal in London vor ausverkauften Sälen und in zahlreichen anderen Konzerten in der englischen Provinz. Die Künstlerin wurde sofort für eine zweite Tournee in England im Oktober und November 1912 verpflichtet. Leider hat Frau Carreno auf ihrer Reise auch einen großen Verlust zu beklagen. Auf einer Eisenbahnfahrt wurde ihr, während sie bei einem längeren Aufenthalt des Zuges einen kleinen Spaziergang unternahm, eine wertvolle Handtasche gestohlen, die ihre Schmuckstücke und vor allem unerfessliche Familienandenken enthielt.

#### Kunst und Wissenschaft.

Ein von Dyt verbrannt. Aus Budapest wird telegraphiert: In der Wohnung des Grafen Ludwig Wasshagen vernichtete ein Brand alle Gemälde und Möbel im Werte von 1 1/2 Millionen Kronen. Unter den verbrannten Gegenständen befindet sich ein von Dyt im Werte von 1 Million Kronen.

Das Leffingdenkmal in Wien. Der leitende Ausschuß des Leffingdenkmalkomitees hat mit der Zustimmung des Monuments mit dem Bildhauer Professor Franz Wagner betraut. Die Wahl fiel auf diesen Künstler, nachdem zur Erlangung von Entwürfen eine engere Konkurrenz ausgeschrieben worden war, an der sich sieben österreichische Bildhauer beteiligten. Professor Wagner lebt seit einigen Jahren in Berlin, ist aber Desterreicher. Er steht gegenwärtig im vierzigsten Lebensjahre. Für den Ruf, den er als Künstler genießt, spricht unter anderem die Tatsache, daß er mit der Herstellung des ganzen figurativen Schmuckes für das große Biedersteindenkmal bei Leipzig beauftragt worden ist. Wagner hat für Prag die Ausführung des Mozartdenkmals übernommen, für Leipzig das Kaiser-Josefdenkmal auf einer großen Terrassenanlage, für Reichenberg ein Liebigdenkmal, für Vitz das schon enthüllte Steinhamer-Monument geschaffen.

Ein Denkmal für deutsche Journalisten. Adolphus Busch, der amerikanische Brauereikonig und Mäzen, hat zur Errichtung eines Denkmals für die drei berühmten deutschen Journalisten Karl Schurz, Emil Pretorius und Karl Daenzler 80 000 M. gestiftet. Ein lokales Komitee in St. Louis, wo das Denkmal errichtet werden soll, wird außerdem noch 60 000 M. aufbringen. Es wird ein internationaler Wettbewerb für das Denkmal ausgeschrieben werden und man würde es anheimenden gerne sehen, wenn sich auch deutsche Bildhauer daran beteiligen würden.

Der italienische Dichter Marco Rapisardi, der an einer Lungen- und Rippenfellentzündung in Catania starb, war in seiner Vaterstadt an der Universität als Professor tätig. Dort war er am 25. Februar 1843 geboren. Seine dichterische Begabung führte ihn zu geschichtsphilosophischen Epen, in denen er das Leben der Menschheit in den verschiedenen Stadien der Entwicklung darstellte. In mehreren Sammlungen sah er seine zahlreichen Gedichte zusammen, aus denen republikanischer Geist sprach. Auch als Uebersetzer des Catull und Lutrez hat Rapisardi sich Verdienste erworben. „B. I.“

Eine Zentralpolizeistelle zur Bekämpfung unzüchtiger Bilder und Schriften in Berlin. Der Justizminister hat unterm 28. Dezember 1911, wie der „Reichsanzeiger“ mitteilt, das Polizeipräsidium in Berlin mit der Erfüllung der Aufgaben betraut, die auf Grund des internationalen Abkommens zur Bekämpfung

der Verbreitung unzüchtiger Veröffentlichungen vom 4. Mai 1910 einer deutschen Zentralstelle zuzufallen. Die so geschaffene Zentralpolizeistelle zur Bekämpfung unzüchtiger Bilder und Schriften, die auch die Uebersetzung von Denkschriften an ausländische Behörden vermittelt, um im Zustand lebende Händler wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften usw. bestrafen zu können, ohne daß sie jedoch die Denkschriften sachlich nachprüfen hat, soll 1. die Herstellung, den Vertrieb, das Feilhalten und Vorratighalten unzüchtiger, dem Gesetz über die Presse unterliegender Erzeugnisse einschließlich der kinematographischen Films im Gebiete des Deutschen Reichs, 2. den Handel mit unzüchtigen figurativen Darstellungen im Gebiete des Deutschen Reichs, 3. die Ein- und Ausfuhr der unter 1 und 2 genannten Gegenstände über die Zollgrenze beobachten. Sie sammelt das gesamte einschlägige Material, und es bleibt ihr überlassen, im Rahmen ihrer Befugnisse über die Tätigkeit der Zentrale von Zeit zu Zeit mitgeteilt werden, soweit dies ohne Gefährdung der Zwecke der Strafverfolgung möglich ist.

Interessante Funde. Bei Grabungsarbeiten in Corbell fand man in einer Tische von zwei Metern eine alte Bronzemonne aus dem sechsten Jahrhundert, die mit einer Steinlage geladen war. Wie die Nachforschungen ergaben, handelt es sich um eine Monne aus dem Jahre 1590, in dem Alexander Jarnele, Herzog von Parma, an der Spitze der spanischen Streitkräfte Corbell belagerte und einnahm. — Professor Schuchhardt, Direktor am Berliner Museum für Völkertunde, hat bei den von ihm geleiteten Ausgrabungen in Lixdorf bei Bad Cöben, wo vor kurzem Funde steinzeitlicher Gerätschaften gemacht wurden, jezt 2 vollständige Häuser aus der jüngeren Steinzeit in ihrer Grundlage festgelegt. Die neuen Funde bedeuten für die Erforschung vorgeschichtlicher Kultur eine äußerst wichtige Handhabe.

Schutz des geistigen Eigentums in Brasilien. Nach einer Meldung des „B. I.“ aus Rio de Janeiro nahm der Senat am 31. Dezember den bereits von der Kammer gebilligten Gesetzentwurf zum Schutz des geistigen Eigentums an, durch den literarische ausländischer Verfasser denselben Schutz und dieselben Rechte erhalten wie diejenigen der brasilianischen Schriftsteller.

# Wohin gehen wir heute?

Beliebte Hotels, Restaurants und Cafés der Residenzstadt Karlsruhe.

**Thomasbräu**  
Kaiserstr. 73 Karlsruhe Kaiserstr. 73  
Haltest. der elektr. Straßenbahn Waldhornstr.  
**Erstklassiges Restaurant.**  
Ausschank von nur auswärtigen Bieren  
Münchener, Fürstenberg, Kulmbacher.  
Bes.: **Fritz Rimmelin.**

Täglich abends 8 Uhr und  
Sonntags von  
**CAFÉ REIN**  
4 Uhr ab:  
Künstler-Konzert.

**Hotel und Restaurant Friedrichshof.**  
Nächst dem Bahnhof. Karlsruhe. Hausdiener am Bahnhof.  
**Erstes und größtes Restaurant der Residenz.**  
Zimmer mit Frühstück v. Mk. 3 an. **Hauptausschank der Brauerei Sinner.** Münchener Kochelbräu. Elegante Weinstube. Vorzögl. Küche. Alle Delikatessen der Saison. Jeden Abend Künstlerkonzert. Telefon 359. Direktion **Gustav Münzer.**

Ecke Kaiser- und  
Kronenstraße  
**Kaiser-Automat**  
Ecke Kaiser-  
und Kronenstraße

**Hotel Nowack** moderne lokale, separates Weinzimmer  
für Diners, Soupers, Hochzeiten etc. . .  
Ettlingerstrasse Große Säle für Festlichkeiten, Versamm-  
lungen etc. — Mache besonders auf  
meine vorzögl. Weine sowie ff. von Seldenecksche Biere bei guter  
bürgerlicher Küche aufmerksam.  
Inh.: **A. Knopf.**

**Restaurant Kaiserhof (Marktplatz)**  
Beliebtetes Restaurant der Residenz  
seiner guten u. billigen Küche wegen.  
Gäste freundlichst willkommen. **Wilhelm Ziegler.**

**Hotel-Restaurant Hohenzollern**  
Ecke Kronen- und Zähringerstraße.  
Telephon 433. . . . . ff. Heilmann.  
Bestgepflegtes Fidelitas-Bier. — Warme Küche  
bis 12 Uhr nachts.

**Weinrestaurant vormals Fränkle**  
14 Luisenstrasse 14  
Empfehle meine nur  
**= naturreine Weine, gute Küche. =**  
Inh.: **D. ULRICH,** früher Neuhaus, Hurgtal.

**Restaurant zum Rheingold**  
Waldhornstrasse 22  
Gemütliches Lokal auch für Familien.  
ff. Printzches Bier, hell und dunkel; vorzügliche Weine  
sowie Flaschenweine älterer Jahrgänge. Warme Küche.  
Um geneigten Besuch bittet **Albin Meier,** Restaurateur.

**König von Württemberg**  
Zähringerstraße 53. 3 Minuten vom Hauptbahnhof.  
Ausschank der Brauerei Hoepfner. Gute bürgerliche Küche.  
Billige Fremden-Zimmer — vollständig neu hergerichtet.  
**Treffpunkt der Württemberger.**  
Besitzer: **Carl Schlotter.**

**Restaurant „Goldener Adler“**  
Karl-Friedrichstr. 12 • Inhaber: Ernst Müller • Teleph. 2614  
Spezial-Ausschank der Brauerei Kommerer ♦ ♦ ♦  
Vorzögl. Frühstücks-, Mittags- u. Abendtisch in und außer  
Abonnement. — Jeden Montag u. Donnerstag Schließtag.

**Altrenom. Gasthaus z. „Goldenen Krone“** Ecke Douglas-  
u. Amalienstr.  
Eigene Schlachtung mit elektr. Betrieb und Trockenluft-  
Kühlanlage. ff. Montinger Bier, hell und dunkel. Vorzögl.  
Küche. Naturreine Weine.  
Guten Mittagstisch von 60 Pfg. an. Möbl. Zimmer zu vermieten.  
Jeden Dienstag und Freitag Schlachtung.  
Jeden Tag von 4 Uhr ab warme Rippe und Knöchel.  
**Eberhard Schwaibold,** Metzger u. Wirt.

**Café-Restaurant zum „Grünen Baum“**  
Kaiserstrasse 3, am Durlacher Tor  
empfehle ff. Biere, hell u. dunkel, vorzügliche Küche.  
Schöne gemütliche Lokaltäten. — Täglich Künstler-Konzert.  
**Eugen Kistner.**

**Münchener Bürgerbräu**  
früher Frankeneck  
**KARLSRUHE, Karl-Friedrichstrasse 1**  
Täglich Konzert. Jeden Dienstag und Freitag Schlachtung.  
Warmes Frühstück von 9 Uhr ab. Mittagstisch zu 70 Pfg.,  
Mk. 1.20 und Mk. 2.—. Inhaber: **Eduard Schlipf.**

**Erstes Karlsruher Automaten-Restaurant**  
Ecke Wald- und Kaiserstrasse.  
Separater Familiensalon.  
Geöffnet von morgens 8 Uhr bis 12 Uhr nachts.

**Restaurant weißer Berg**  
Ecke Wald- und Erbprinzenstraße.  
Allbekannte gute bürgerliche Küche, ff. Fidelitas und dunkel  
nach Münchener Art gebraut aus der Brauerei Schrempf.  
**Fr. Josef Kretz.**

**Colosseum-Restaurant**  
Waldstrasse 16/18 — KARLSRUHE — Telephon 1244  
**Hauptausschank der Brauerei Schrempf.**  
Frühstücke, Diners, reichhaltige Abendkarte. Vereinen u. Gesell-  
schaften stehen grosse und kleine Säle zur Verfügung.  
**Jos. Ulmer,** Traiteur.

**ROTES HAUS** Waldstraße 2  
nächst dem Theater.  
Empfehle meine Spezialplatten sowie Diners und Soupers.  
Wein- und Bierlokal separat  
Schöne Fremdenzimmer  
**A. Marignoni, F. Gasser,** Besitzer vom „Hotel Reichenau“  
Insel Reichenau.

**„Goldene Gerste“, Bahnhofstraße**  
Treffpunkt der Sachsen und Thüringer.  
Neu renovierte Lokaltäten. Prima Speisen u. Getränke.  
Schönes Nebenzimmer mit neuem Piano.  
Zum Besuche ladet ein **K. Heyner, Wirt.**

**Gasthaus z. „Wilden Mann“**  
Empfehle meine vorzögl. Weine. Ausschank von Fidelitas-  
Bier aus der Brauerei Schrempf. Mittagstisch. Warme  
Küche zu jeder Tageszeit. Achtungsvoll  
**ROBERT WEBEL.**  
D-ZUG separates Weinlokal.

**Gasthaus Grüner Hof, Durlach.**  
Telephon 229 — in nächster Nähe des Bahnhofs — Telephon 229.  
Schöne Fremdenzimmer. Vorzügliche Küche. Eigene Schlach-  
tung. Großer Saal (für Vereine und Gesellschaften bestens emp-  
fohlen), ff. Printz Bier, hell und dunkel. Reine Weine. Auf-  
merksame Bedienung. **Fritz Forscher.**

**Café zum Gutenbergplatz**  
nächster Nähe der Dragonerkaserne.  
Angenehmer Aufenthalt — Aufmerksame Bedienung.  
Freundlichen Besuch erbittet  
**Frau Lene Reinhardt.**

**Hotel-Restaurant „Terminus“**  
Durlacher Allee 69.  
Vorzügliche Küche, prima Getränke, reelle aufmerksame Be-  
dienung. Freundl. Besuch erbittet  
**August Traut,** Restaurateur u. Küchenchef.

**Café Windsor**  
vis-à-vis dem Hauptbahnhof.  
Täglich **Konzert** der sehr beliebten Damenkapelle  
„Wiener Schneeflocken“.

**Restaurant Grünwald**  
am Bahnhof.  
Jeden Sonntag von 7 bis 12 Uhr:  
**Künstler-Konzert**  
Ausschank der Brauerei H. Printz. Münchener Löwenbräu.  
Direktion **K. Eisinger.**

**Café Röderer**  
Zähringerstr. 19  
Kaffee, Tee und Schokolade,  
alles fein und delikat.  
Angenehmer und gemütlicher Aufenthalt.



**Central-Kino-Theater**  
Karl-Friedrich-Strasse 26.  
Im Programm vom 6. bis inkl. 8. Januar 1912  
unter anderem:  
**Der Welt-Schlager!**  
Großes Kriminal-Drama in 2 Akten.  
**Der Lebenslauf des Millionendiebes.**  
Gespielt von ersten Künstlern vom Kopenhagener Theater.

**Kaiser-Kino**  
Kaiserstraße 5 am Durlacher Tor  
Täglich ununterbrochen Vorstellung  
von nachmittags 3 Uhr an.  
**Stets Vorführung der allerletzten Neuheiten.**

**Metropol Theater** ♦ ♦ ♦  
Schillerstraße 22, Ecke Goethestraße  
Haltestelle der Straßenbahnlinie Rühler Krug ♦ ♦ ♦ ♦ ♦  
**Größtes und schönstes Kinematographen-Theater**  
am Platz + zirka 700 Personen fassend.  
Sonntags ununterbrochen von 2 Uhr nachmittags bis abends  
11 Uhr, Werktagen von 4 Uhr ab Vorstellungen der allernuesten  
Schlager der Zukunft.

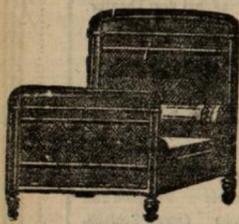
Von heute ab befindet sich  
**mein Büro**  
**Ettlingerstraße Nr. 29.**  
**Josef Held, Architekt,**  
 Bau-, Zement- u. Zimmergeschäft.  
 Telefon 560.

**Spezial-Behandlung von Beinleiden**  
 Plattfuß, Krampfadern, Flechten, Geschwüren,  
 Gicht, Rheumatismus, Ischias u. s. f.  
**Dr. med. Eduard Schmitt**  
 Hirschstrasse 73 KARLSRUHE Telefon 2274.  
 Sprechstunden täglich 2-5 Uhr.

**Ronnefeldt's Thee**  
 seiner Bekömmlichkeit wegen bevorzugt  
 Niederlage bei: F. Mayer jun., Friedrichspl. 7.

**Beständige Ausstellung**  
 in praktischen  
**Verlobungs-, Hochzeits- und**  
**Gelegenheits - Geschenken:**  
**Haushalt-Artikel**  
 in Porzellan, Glas, Zinn, Nickel, versilbert, Kupfer u. Messing,  
 Luxus-, Leder- und Holzwaren und Toilette-Artikel.  
**L. Wohlschlegel**  
 Kaiserstraße 173, zwischen Herren- und Ritterstraße.  
**Große Auswahl. — Billige Preise.**  
 Damentaschen — Schmuck — Damengürtel.

**Möbelhaus Gebr. Klein, Karlsruhe i. B.**  
 Durlacherstrasse 97/99 Telefon 1722



Spezialhaus für komplette Betten u.  
 bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen.  
 50 Zimmer-Einrichtungen stets auf Lager.  
 ca. 40 Stück moderne Sofas und  
 Chaiselongues.  
 Vorhänge, Store, Bettbarchent, Bett-  
 federn, Drill, Rosshaare, Wolldecken.  
 Zeichnungen und Kostenvoranschläge  
 franko.  
 Viele Anerkennungsschreiben.  
 Kulante Zahlungsbedingungen.

GEGRÜNDET 1857  
**JOSEPH MEESS**  
 Ferd. Printz Nachfolg.  
 Karlsruhe  
 Erbprinzenstrasse 29

Großherzog. Badischer Hoflieferant Telefon 1222 Hoflieferant I. M. der Königin von Schweden  
**Blechnerei, Installation von Gas-**  
**Wasser-, Bade- u. Klosett-Anlagen**  
 empfiehlt in größter Auswahl  
**Beleuchtungskörper** für Gas, Elektrisch, Petro-  
 leum, Spiritus und Hängeglühlicht,  
**Badeeinrichtungen** für Gas- und Kohlenheizung,  
**Badewannen, Sitz-, Fuß- und Kinderbadewannen,**  
**Gasheiz- und Petroleumöfen, Gaskoch- und**  
**Bratapparate, Gasbügeleisen, Bidets,**  
**Zimmerklosette, Klosetteinsätze, Eis-**  
**schränke, Fliegenschränke, Petroleum-**  
**und Spiritusapparate, Petroleumlampen**  
 aller Arten, Vogelkäfige, Vogelkäfigständer,  
**Aquarien, Terrarien, Froschhäuser etc.,**  
**Küchen- und Haushaltseinrichtungen,**  
**Kochherde, schwarz und emailliert.**

Soweit Vormittag  
**Ca. 7000 Schürzen**

8 Serien Damen-Schürzen je nach Serie schwarz, weiß und farbig

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI	Serie VII	Serie VIII
jede Schürze 65	jede Schürze 95	jede Schürze 135	jede Schürze 195	jede Schürze 235	jede Schürze 300	jede Schürze 335	jede Schürze 390

8 Serien Kinder-Schürzen je nach Serie schwarz, weiß und farbig

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI	Serie VII	Serie VIII
jede Schürze 48	jede Schürze 75	jede Schürze 95	jede Schürze 135	jede Schürze 165	jede Schürze 195	jede Schürze 235	jede Schürze 265

**Große Posten Korsetts weit unter Preis.**

**HERMANN TIETZ**

**Nagel-Pianos**  
 Fabrikat I. Ranges  
 gegründet 1828  
 in allen Preislagen empfiehlt  
 Alleinvertreter für Karlsruhe:  
**Heinrich Müller, Pianolager,**  
 Wilhelmstrasse 4a.



**Elsässer Resten - Geschäft**  
 Viktoriastrasse 10 III.  
 Steter Eingang von Neuheiten in Blusenstoffen, Kleiderstoffen,  
 Samt, Seiden, Leinen- und Baumwollwaren.  
**Kein Laden, daher billige Preise.**

**2 Grands Prix**

Welt-Ausstellung Brüssel 1910. beweisen Internat. Ausstellung Turin 1911.  
 daß die

**deutsche**  
**„Continental“-Schreibmaschine**  
 Fabrikat der Wanderer-Werke Chemnitz  
 auch in diesem Jahre ihren ersten  
 Rang unter allen Schreibmaschinen  
 des In- und Auslandes behauptet hat.

Referenzen:  
 Bayr. Finanzministerium 210 Continental  
 Bad. Anilin- u. Soda-Werke 150 Continental  
 Deutscher Metallarbeiter-Verband 150 Continental  
 Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen 17 Continental.  
 Generalvertretung der Continentalschreibmaschine für  
 Württemberg und Baden:

**Emil Schwehr,**  
 Telefon 2650 Karlsruhe Karlsruherstr. 29a.  
 Freiburg i. B. Stuttgart.

**Kaiser-Panorama**  
 Kaiser-Passage 38,  
 gegenüber dem Löwenrachen.  
 Einziges u. erstes Kunst- u. Bildungs-Institut dieser Art am Platze.  
**Hochinteressante, naturwahre Weltreisen**  
 ausgestellt vom 7. bis 13. Januar.  
**Alpiner Wintersport am Semmering. (Rax-Schneeberg.)**  
 Geöffnet Sonntags von 11 bis 10 Uhr, Werktagen von 2 bis 10 Uhr.

**An der Spitze**  
 der Karlsruher Kinematograph.-Theater  
 steht unbedingt das  
**Moderne Lichtspielhaus**  
**Luxeum**  
 168 Kaiserstraße 168

allein schon dadurch, daß es ausschließlich **nur**  
**erstklassige Novitäten zur Vorfüh-**  
**rung** bringt, welche für das Karlsruher Publikum  
**vollständig neu sind.**  
 Das heutige neue Programm bringt unter anderem  
 zwei ganz hervorragende Dramen:  
**Die Verräterin**  
 mit **Asta Nielsen** in der Hauptrolle, und  
**Die Tochter der Eisenbahn.**  
 Nur 3 Hauptvorstellungen täglich, beginnend nach-  
 mittags um 3 Uhr, 5½ Uhr und 8½ Uhr.

Schillersraße 22 **M** Ecke Goethestraße  
**Metropol Theater.**

**Spielplan**  
 vom Samstag, den 6. bis inkl. Dienstag, den 9. Januar 1912.  
 1. **Durch die alten Städte Deutschlands.** Interessante Naturaufnahme.  
 2. **Peppis Unternehmungen.** Humoristisch.  
 3. **Leuchttfeuer.** Ein Drama auf der Insel Rügen in 2 Akten. Dieser Film zeichnet sich aus durch effektvoll viragierte Originalaufnahmen von den malerischsten-Punkten der Küste Rügens und ist doppelt interessant durch die sonst nur noch bei ganz seltenen Gelegenheiten getragenen Original Mönchsruher Kostüme.  
 4. **Wochenschau.** Neueste Ereignisse im Bilde.  
 5. **Eine zu zärtliche Frau.** Vorzügliche Komödie.  
 6. **Der Dank des Löwen.** Ein hervorragendes Drama aus der Zeit der ersten Christen. Spielt in Lybien. Prachtvolle Farbenkinematographie.  
 7. **Zigoto, oder: Eine mysteriöse Perlenhalsbandgeschichte.** Detektiv-Komödie.  
 8. **Die bezauberte Glasscheibe.** Vorzügl. Trickfilm.  
 9. **Meine Perle bist du.** Tonbild.  
 Haltestelle der Straßenbahnlinie „Kühler Arug“.